

Progressivismus oder Handeln nach gesundem Menschenverstand – Kommunalentwicklung im Spannungsfeld individueller und öffentlicher Interessen

→ *Vorstellung Markus Reichart (u.a. 2 Jahre Reit im Winkl)*

Ausgangslage zur Siedlungsentwicklung in Heimenkirch:

Einwohner 3.700

Einwohnerentwicklung: + 20% seit Mitte der 80'er

Prognose: + 2% bis 2030

Anteil der unter 15-Jährigen 15,7 %

Anteil der über 65-Jährigen 17,9 %

Fläche 22 km² Ortsteile 20

Landwirtschaftlich geprägt mit 40 Vollerwerbslandwirten

8 Übernachtungsbetriebe bei 3.000 Übernachtungen/Jahr

Über 1.000 Arbeitsplätze am Ort (Schmelzkäsewerk, Brauerei)

Gelegen in 700 Metern Höhe im Herzen des Westallgäus zwischen Bodensee (Lindau) und Allgäuer Alpen (Oberstaufen)

Tallage mit 6 km Länge in Ost-West-Richtung (Slogan: „*Heimenkirch – so lang, so gut!*“)

Ursprung der Leiblach

B32 (9000 Fahrzeuge täglich)

Bahnlinie München-Lindau

Ortskernentwicklung (Bürgerhaus, Bahnhalt, Straßenverlegung Glasfaser)

Schulden: 5,5 Mio. € → Voraussetzungen/Anreize für Investitionen privater Akteure geschaffen → Konsolidierungskurs seit 2012

Progressivismus (von [lat. progressio, onis](#), f.: Fortschritt) bezeichnet eine [politische Philosophie](#), die auf dem Gedanken des [Fortschritts](#) in aufgebaut ist.

→ Viel zu „geschwollen“ → in Gemeinderatsgremien kleinerer Kommunen zählt i.d.R. der gesunde Menschenverstand, nach welchem wir zu guten Ergebnissen kommen

Z.B. im Herbst 2011 Gemeinderatsklausur

→ Ein erarbeitetes Leitziel hierbei:

Flächensparende, zentrumsnahe Baulandausweisung mit geringer Versiegelung (keine Baugebiete im Außenbereich)

Eine Folge daraus: aktuell beleuchten wir unsere Ein- und Zweifamilienhausgebiete, welche in Zukunft Potential für neue

Einwohner bieten. Alte Bausubstanz kann attraktiv sein (Förderprogramm).

Unterstützung durch den Freistaat Bayern über die Städtebauförderung im Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“.

Frühjahr 2014 HH-Sitzung → Grundstückserwerb im Außenbereich zur Baulandausweisung ins Gespräch gebracht; Besinnung auf Haltung des Gemeinderates im Herbst 2011 → Kleiner Hinweis darauf in der Presse → Bund Naturschutz aufmerksam geworden → großes Rad der Öffentlichkeitsarbeit gedreht → Bayerisches Fernsehen im Haus gehabt

Ergebnis: Filmbeitrag vom Frühjahr 2014

Lorbeeren sind mit Vorsicht zu genießen:

- 1) Jede Gemeinde ist individuell zu betrachten (Topographie, Einwohnerstruktur, Wirtschaftskraft, politische Ziele, etc.)
→ Heimenkirch ist kein Paradebeispiel für andere Gemeinden
- 2) Das Aufbrechen alter Denkstrukturen und die damit verbundene Abschaffung von Gewohnheiten birgt antagonistisches Potential → die Bürger möchten i.d.R. gewohnten Komfort behalten. So kann es zu klassischen

Zielkonflikten zwischen privaten und öffentlichen Interessensvertretern kommen

Erläuterung aktuelles Beispiel:

Bereits angesprochen: Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“.

In diesem Zusammenhang:

Interkommunales Entwicklungskonzept Heimenkirch-Opfenbach

Im Kern geht es dabei um die Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge sowie die interkommunale Zusammenarbeit mit unserer Nachbargemeinde Opfenbach.

Die Handlungsfelder **Grund- und Nahversorgung**, **Kultur** und **Soziales**, **Wohnen (im Alter)** sowie unsere gemeinsame **Gewerbeentwicklung** wurde in Gemeinde übergreifenden Arbeitsgruppen erstellt und anschließend der Öffentlichkeit präsentiert.

Im Rahmen des Interkommunalen Entwicklungskonzeptes Heimenkirch-Opfenbach wurde u.a. die Sicherung und Stärkung des vielfältigen örtlichen Nahversorgungsangebotes als Leitlinie ausgegeben. Der Lebensmittelbereich in Heimenkirch ist als Schlüsselfunktion der Nahversorgung mit den vorhandenen Anbietern EDEKA (Vollsortiment) und NETTO (Teilsortiment) flächenmäßig derzeit noch ausreichend

vertreten. Der jetzige Standort der EDEKA-Filiale ist nach fachlicher Meinung kurz- bis mittelfristig ungünstig gelegen und mit Konkurrenznachteilen (u.a. kleine Verkaufsflächen, Raumzuschnitt, schlecht einsehbar von B32) verbunden. Der Betreiber hat die Schließung bereits angekündigt.

Edeka / Festplatz



Der Gemeinderat hat sich deshalb im Rahmen einer Sonderklausur vertiefend Gedanken zur Standortperspektive des Einzelhandel-Vollsortimenters (hier: EDEKA) gemacht.

Ergebnis → Standort des jetzigen Marktes in der Ortsmitte ideal (aufgrund umgebender Infrastruktur, Siedlungsdichte und Grundstücksverfügbarkeit, Investor möchte neu bauen → Strategie der getätigten Rahmeninvestitionen geht auf)

Herausforderung: der jetzige Festplatz und öffentliche Parkplatz in der Ortsmitte muss zu Gunsten der Edeka-Parkplätze in den Außenbereich weichen. Alternative Stellplätze (Veranstaltungen, etc.) erforderlich.

Beschlussfassung im Gemeinderat pro Vollsortimenter, Gemeinde verhandelt mit Grundstückseigentümern wegen Festwiese am Ortsrand, Parkraumkonzept in Arbeit (Bürgerwerkstatt, Ideen- und Realisierungswettbewerb Ortsmitte, Investor schafft zusätzliches öffentliche Parkplätze).

Festplatz (Gegenwartsbetrachtung) oder Vollsortimenter (Zukunfts Betrachtung).

Übergabe Bürgerbegehren



Drei Wichtige Grundvoraussetzungen in der Kommunalentwicklung aus meiner Sicht:

- 1) Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit → ist aber kein Allheilmittel und geht im Bereich der Siedlungsentwicklung nur bedingt (Grundstücksverhandlungen, etc.)
- 2) Kritik- und Konsensfähigkeit bei Entscheidungsträgern
- 3) Auch bei gegenläufigen Meinungen sollte man sich auf sein Bauchgefühl (genannt: gesunder Menschenverstand) verlassen

Freue mich nun auf den Vortrag von Kollege Hans-Jörg Birner aus Kirchanschöring sowie auf Ihre Fragen und Anregungen im Rahmen der abschließenden Diskussionsrunde.